

Kirchspiel Grünhayn

Nickelsdorf

Nickelsdorf wurde 1380 in der Größe von 50 Hufen, ohne die 4 Kirchenhufen, gegründet. Es bestand aus zwei kölmischen Gütern, jedes war 25 Hufen groß. Jeder Besitzer hatte einen Patendienst zu leisten zu allen Heerfahrten, Landwehren mit Pferd, Mann und Harnisch. Sie mussten alte Häuser brechen oder bessern und neue bauen, wenn und wie dicke (ein Ausdruck damaliger Zeit) auch wohin sie geheißen wurden. Außerdem zinsten sie von jeglichem Pfluge 1 Scheffel Weizen und 1 Scheffel Korn und zur Bekenntnis der Herrschaft von jeglichem Dienste 1 Krampfund Wachs und einen kölnischen Pfennig, 1446 heißen die Besitzer von Niclisdurff: Heinrich Bitwange und Hans.

1534 wohnten hierselbst auch nur noch 2 kölmische Freie. Der eine (Blosi ?) betätigte sich auch als Imker. Er hatte 4 alte und 3 junge Stöcke. Er lieferte 6 Stoff Honig ab und erhielt dafür 22 1/2 Schillinge vom Amt Taplacken.

1678 waren die beiden Güter in 7 Grundstücke zerfallen. Drei waren 10 Hufen groß und vier waren 5 Hufen groß. Die Besitzer hießen Martin Tiedemann, Georg Friedrich v. Hangwitz, Witwe des Hans Albrecht Hülsen, die Erben des Hans Reichenbach und Hans Neumann, ferner Michel Neumann und Michel Bartsch.

Diese Ortschaft ist ein Beispiel dafür, dass auch durch Teilung von größeren Gütern ein Dorf entstehen kann. Dieser Vorgang ist aber äußerst selten.

Eigenartig ist auch der Name dieser Ortschaft. Befremdend wirkt schon die Bezeichnung "-dorf" für zwei Grundstücke. Nahe liegend wäre für die Erklärung des ersten Teils des Namens "Nickels-" die Ableitung von dem Heiligen Nicolaus. Wenn auch die Verwendung von Heiligennamen als Ortsnamen in dieser Kolonisationszeit keineswegs sehr üblich war, lässt sich eine andere ungezwungene Erklärung - auch in Beziehung auf die Namen der ersten Besitzer - nicht beibringen.

Goldbeck nennt Nickelsdorf ein kölmisches Dorf mit 27 Feuerstellen.

